

TÄTER-OPFER-AUSGLEICH BREMEN

Schulprojekt Ost – Infoblatt

Nr. 26 vom April 2019

TÄTER-OPFER-AUSGLEICH BREMEN
C/O SOZIALE DIENSTE DER JUSTIZ
AM WALL 193 – 28195 BREMEN

**An die Schulleitungen,
die Schulsozialpädagog*innen
und Lehrkräfte im Bremer Osten**

Aktueller Schlichtungsraum von Frau Natusch

Albert-Einstein-Schule
Kolk 2 in 28327 Bremen.
Sprechzeiten dort
**mittwochs von 15-18 Uhr
im Raum B 3**



Auswirkungen des neuen Rechts der Vermögensabschöpfung

Der Gesetzgeber hat 2018 das Recht der Vermögensabschöpfung reformiert: Straftätern sollen sogar rückwirkend sämtliche Erträge aus einer rechtswidrigen Tat entzogen werden. Dies stellt die Strafrichter*innen insb. im Jugendstrafrecht vor große Herausforderungen: Sie müssen im Rahmen ihrer Rechtsprechung die gesetzgeberischen Vorgaben berücksichtigen, dürfen aber nicht den im Jugendstrafrecht verankerten Erziehungsgedanken aus den Augen verlieren. Es stellt sich daher die Frage, ob die Reform dem Zweck des Jugendstrafrechts widerspricht. Gemäß § 2 Abs. 1 S. 2 JGG sind die Rechtsfolgen im Jugendstrafverfahren vorrangig am Erziehungsgedanken auszurichten. Dieser gebietet es u.a. auch, Jugendliche und Heranwachsende vor finanziellen Belastungen mit negativen Auswirkungen auf die künftige Entwicklung zu bewahren (LG Münster, Urf. v. 12.07.2018 in NSfZ 11/2018, S. 669).

Beispielhaft sollen hier zwei Sachverhalte dargestellt werden, die auch im Rahmen des Schulprojekts Ost schnell relevant werden können:

1) Ein 16jähriger Schüler verschaffte sich über eine öffentlich zugängliche Internetseite eine neue Identität mitsamt Anschrift, Ausweisnummer, Geburtsdatum, Bankverbindung, Email-Adresse etc. Mit dieser Fake-Identität hat er in kürzester Zeit zahlreiche Kleidungsstücke, Schmuck und Accessoires bestellt und die Ware unter Nennung falscher Personendaten entgegengenommen, ohne sie zu bezahlen. Wert der Ware: Insgesamt ca. € 17.000,-. Der Schüler wird ertappt und zur Vermögensabschöpfung in voller Höhe herangezogen!

2) Eine 17jährige bot über die Internetplattform „Kleiderkreisel“ hochwertige Handtaschen zum Verkauf über das Internet an. Nach Abschluss eines Kaufvertrages und Eingang des Kaufpreises durch eine Überweisung wurde die Ware aber von der 17jährigen nicht versendet. Der Schaden betrug insgesamt € 950,-.

Mit einem neuen Projekt soll im Rahmen des TOA jungen Beschuldigten u.a. die Möglichkeit gegeben werden, Schadenswiedergutmachungen durch gemeinnützige, im geeigneten Fall pädagogisch begleitete Tätigkeiten, über einen Arbeitsfonds zu erbringen. Einzelheiten der Ausgestaltung des Schadensfonds sind noch nicht geregelt.

Neue Mitarbeiterin im Schulprojekt Ost



Seit dem 1. April 2019 arbeitet die Psychologin Nora Natusch gemeinsam mit Herrn Dr. Yazici und Herrn Winter im Schulprojekt Ost des TOA Bremen.

Frau Natusch hat ihren Master in forensischer Psychologie an der Universität Maastricht abgeschlossen.

Schon während ihres Studiums hatte sie bereits ein Praktikum beim TOA als Co-Schlichterin in einigen Projekten des TOA absolviert. Sie ist also mit unserer Arbeitsweise vertraut.

In einer weiteren Teilzeitstelle ist Frau Natusch in anderer Funktion an einer Grundschule im Bremer Osten tätig und bringt aus diesem Hintergrund schon wertvolle Erfahrungen für die Arbeit im Schulprojekt Ost mit.

Aus unserem aktuellen Fallaufkommen

Maksim* ist vor 6 Monaten mit seinen Eltern aus Albanien nach Deutschland geflüchtet. Er spricht kaum deutsch, ist unsicher und abweisend zu seinen neugierigen Mitschüler*innen, die ihn zweitweise anstarren und dabei über ihn kichern.

Das körperliche Gebaren einer Gruppe von Mitschülern macht ihm Angst und er wehrt sich mit einem lauten „Verpissst euch!“, das er inzwischen gelernt hat. In der nächsten Pause gehen mehrere seiner Mitschüler gemeinsam zu Maksim. Justin boxt ihm in den Magen und Nils tritt ihm gegen das Bein. Melvin und Patrick nehmen Maksim schließlich in den Schwitzkasten, und alle machen sich über ihn lustig.

Der Fall wird von der Schulleitung an das Schulprojekt Ost gegeben, das die Arbeit besonders zeitnah aufnimmt, damit der Streit nicht noch weiter eskaliert!

In Einzelgesprächen zeigt sich, dass die Jungen zum Teil den Übergriff auf Maksim genutzt haben, um eigenen Frust und ihre Aggressionen loszuwerden, die sich bei ihnen aufgrund anderer Gründe aufgestaut hatten. Es sind mehrere normverdeutlichende Gespräche nötig, bis die Jungen erkennen, dass das Agieren als Gruppe ihr aggressives individuelles Verhalten noch verschlimmert hat und dass jeder seinen Teil dazu beigetragen hat – auch durch die fehlende Entscheidung, einfach dazwischenzugehen und die gemeinschaftliche Körperverletzung zu beenden. Die gemeinschaftliche Bedrohung und Aggression haben Maksim Schmerzen zugefügt und ihm noch mehr Angst und Unsicherheit im Schulalltag beschert. In den Gesprächen ging es deshalb auch darum, die Jungen zur Perspektivenübernahme zu bewegen und sich in die Lage von Maksim hineinzuempfinden. Keiner der Jungen wollte in seiner Haut stecken.

Doch auch bei Maksim ist Aggression erkennbar: er ist unglücklich in Deutschland und durch die fehlende Sprachkenntnis fällt es ihm schwer, Zugang zu seinen Mitschüler*innen zu finden. Er betrachtet die Kinder um sich herum deshalb argwöhnisch und eher feindselig. Ziel der Gespräche mit ihm war es daher auch, ihn zu ermutigen, sich auf die neue Situation und die Mitschüler*innen einzulassen und die für ihn neue Sprache zu lernen, damit ihm mehr Interaktion möglich wird.

In dem Konflikt der Jungen wird deutlich, dass bei allen Beteiligten eine Verschiebung von Problemlagen stattfand. Umso wichtiger ist es, den Jungen zu vermitteln, dass Probleme dort gelöst werden müssen, wo sie bestehen, dass Perspektivübernahme und Empathie im Umgang miteinander unabdingbar sind und dass nur so eine dauerhafte Befriedung und ein Zusammenleben abseits körperlicher oder verbaler Aggression erreicht werden kann.

* alle Namen wurden wie immer in diesen Fallvignetten geändert

Schlichtungsstelle an Ihrer Schule??

Im Rahmen des Schulprojektes Ost kann zum neuen Schuljahr, also nach den Sommerferien 2019 ein turnusmäßiger Wechsel unserer Schlichtungsstelle an Ihre Schule stattfinden.

Wenn Sie möchten, dass Ihre Schule ein neuer **Schlichtungsstandort** unseres Schlichtungsprojektes wird, melden Sie sich hierzu gerne bei uns!

Frau Natusch, Tel. 0421-79282896

Herr Dr. Yazici, Tel. 0421-79282892